

Diskussionsforum 4:

Das Duale Studium – Auch ein Weg fürs Handwerk?

Ute Schwarz

Ausbildungsberaterin für technische Berufe, Industrie- und Handwerkskammer
Oberpfalz/Kelheim

Wolfgang Spöckner

Ausbildungsberater, Beauftragter für duale Studiengänge, Handwerkskammer
Niederbayern/Oberpfalz

Dr. Michael Völkl

Schulleiter der FOS/BOS am Beruflichen Schulzentrum Schwandorf

Peter Schuierer

Berater für akademische Berufe, Agentur für Arbeit Schwandorf

Allgemeine Informationen

Das Duale Studium lässt sich in zwei Arten unterteilen: Das sog. Verbundstudium besteht aus einem vollwertigen Studium, zumeist an einer Fachhochschule, in Einzelfällen auch an einer Universität, und einer vollwertigen Ausbildung inklusive Gesellenprüfung. Die zweite Möglichkeit ist ein vollwertiges Studium an einer Fachhochschule mit verstärktem Praxisteil; eine Ausbildung inklusive Gesellenprüfung wird hierbei nicht erworben. Der Großteil der Dualen Studiengänge wird in den Bereichen Ingenieurwesen und Wirtschaftswissenschaften angeboten. Die Gesundheits- und Sozialwissenschaften haben in den letzten Jahren die Möglichkeiten zum Dualen Studium ebenfalls verstärkt. Nachdem große Industrieunternehmen das Potenzial für Duale Studiengänge schon lange entdeckt haben, engagieren sich seit einiger Zeit auch verstärkt kleine und mittelständische Unternehmen. Aktuell sind laut einer Studie des Bundesinstituts für Berufliche Bildung (BIBB) deutschlandweit 565 Duale Studiengänge registriert, wobei 157 davon auf Handwerksberufe entfallen. Die Zahlen der dual Studierenden sind seit Gründung der Initiative Hochschule Dual im Jahr 2006 kontinuierlich gestiegen.

Betriebe erhoffen sich von Dualen Studiengängen v.a. eine Rekrutierung von leistungswilligen, belastbaren und kompetenten zukünftigen Mitarbeitern, die durch die parallele Vermittlung von akademischem Wissen und Praxis im Arbeitsalltag, langfristig als Fachkräfte an das Unternehmen gebunden werden sollen. Damit dies gelingt ist es wichtig, dass der Betrieb den Studierenden adäquate Beschäftigungsmöglichkeiten nach Abschluss des Dualen Studiums aufzeigen kann. Hierbei kann besonders für kleinere Handwerksbetriebe eine Herausforderung liegen.

Jugendliche entscheiden sich oft für ein Duales Studium, weil ihnen ein Praxisbezug wichtig ist. Auch der Verdienst während des Studiums sowie die hohe Chance zur Übernahme nach dem Dualen Studium sind wichtige Beweggründe.

Die Abbuchquote im Dualen Studium ist mit 5% vergleichsweise gering. Dies ist auf die intensive Bewerberauswahl im Vorfeld, sowie die Unterstützung durch den Betrieb während des Studiums zurückzuführen. In der Regel wird die Ausbildung bei Studienabbruch dennoch zu Ende geführt.

Situation im Handwerk

Es gibt ein gesellschaftliches Missverhältnis zwischen Studierenden- und Auszubildendenzahlen. Dies führt v.a. im Handwerk zu Engpässen, so dass vorhandene Aufträge aufgrund von Fachkräftemangel nicht ausgeführt werden können. Der Trend zu höheren Schulabschlüssen und Akademisierung in der Gesellschaft zeigt sich auch, wenn man die Schulabschlüsse von Auszubildenden im Handwerk betrachtet: 60 % kommen von der Mittelschule, 30% haben einen Mittleren Schulabschluss, 7% kommen vom Gymnasium und lediglich ein Rest von 3% hat keinen Schulabschluss bei Beginn einer handwerklichen Ausbildung. In diesem Kontext bietet das Duale Studium eine gute Chance zur Fachkräftegewinnung im Handwerk. Besonders im Baubereich, aber auch im Bereich Elektro- und Gebäudetechnik steigt die Nachfrage nach Dual Studierenden seit Jahren konstant, befindet sich aber in absoluten Zahlen weiterhin auf niedrigem Niveau.

Situation und Besonderheiten in der Region

Aus den 12. Klassen der Fachoberschule am Beruflichen Schulzentrum in Schwandorf gehen etwa 60% der Schulabgänger an eine Fachhochschule, von diesen 60% nehmen in etwa 1/3 ein Duales Studium auf. Der Rest der Schulabgänger aus der 12. Klasse fängt eine duale Ausbildung an oder geht weiter in die 13. Klasse und nimmt danach ein Universitätsstudium auf. Aus Erfahrung ist bei Fachoberschulabgängern eine akademische Laufbahn nicht automatisch gesetzt. Ein Duales Studium kann in diesem Kontext die Schwelle für den Zugang zum Studium senken. Sinnvoll ist eine frühe Beratung bereits in den 11. Jahrgangsstufen.

Auch in den Gymnasien wird die Berufsberatung und Vorbereitung auf den Bewerbungsprozess immer wichtiger. Die Zusammenarbeit mit Firmen und Kammern wird in diesem Rahmen kontinuierlich verstärkt. Ab dem Schuljahr 2018/2019 werden hierfür sog. Koordinatoren für berufliche Orientierung (KBO) eingesetzt.

Das Programm „Oberpfalz dual“, das seit dem Schuljahr 2017/2018 läuft, ist eine Kooperation des beruflichen Schulzentrums Wiesau mit der OTH Regensburg, der OTH Amberg-Weiden und der Hochschule Hof sowie mit regionalen Unternehmen. Dual Studierende werden in einer speziellen Berufsschulklasse zusammengefasst um doppelte Vermittlung von Stoff zu vermeiden. Durch das Programm soll eine Bindung von Fachkräften an die Region erreicht werden. Hier können vor allem erfolgreiche Absolventen als Werbung für weitere Bewerber wirken. Aus anderen Regierungsbezirken sind aktuell keine ähnlichen Programme bekannt.

Das berufliche Schulzentrum Schwandorf wird ab dem Schuljahr 2018/2019 am Standort Nabburg ein Duales Studium anbieten. Kombiniert werden hier ein Bachelor of Arts (Betriebswirtschaft) mit der Ausbildung zum Industriekaufmann / zur Industriekauffrau.